

## Aufsätze

### Schulende Wirkung des Lateins statistisch bestätigt?

Das geistige Leistungsvermögen fördern - sicher eine Hauptaufgabe des Gymnasiums. Viele Schulpraktiker machen die Erfahrung, daß diese Aufgabe in bestimmten Zügen des Gymnasiums im allgemeinen besser zu bewältigen ist, als in anderen Zügen. Aber ob dieses bessere Gelingen auf die bessere Begabung der in einem Zug versammelten Schüler oder auf die vorteilhaftere Fächerfolge eines Zuges oder vielleicht auf noch andere Faktoren zurückgeht, das ist immer noch weitgehend „Glaubenssache“; denn die unterschiedlichen Abiturbilanzen tragen zur Klärung dieses Problems nur wenig bei. Aber jeder, der dem geistigen Können unserer künftigen Akademiker einen hohen Stellenwert einräumt, muß sich lebhaft dafür interessieren, welche Faktoren das Lernen des Lernens und die Einübung einer erfolversprechenden Arbeitshaltung fördern und ob die Fächerfolge einen Einfluß auf diesen Prozeß hat.

Eine exakte Untersuchung, welche gymnasialen Züge welche geistigen Fähigkeiten in welchem Maße fördern, wäre so aufwendig, daß mit einer Verwirklichung in absehbarer Zeit nicht zu rechnen ist. Ohne allzu großen Aufwand aber lassen sich die Abiturdurchschnitte unserer ehemaligen Gymnasiasten mit den Noten vergleichen, die sie am Beginn ihrer Gymnasialzeit erzielt haben. Und diese Werte lassen sich nach Zügen und nach Leistungsstufen ordnen. Je vorteilhafter das Verhältnis zwischen Abiturdurchschnitt und Anfangsdurchschnitt ausfällt, desto vorteilhafter müssen, so darf man vermuten, die Einflüsse gewesen sein, die in der Zwischenzeit auf Lernvermögen und Arbeitshaltung eingewirkt haben. Da Noten nur begrenzt Aussagen über die Leistungsfähigkeit eines Schülers erlauben, muß man sich vor einer Überinterpretation der Resultate hüten. Aber solange unsere Notengebung überhaupt einen gewissen Aussagewert beanspruchen kann, solange wird man auch solchen Notenvergleichen nicht jeden Aussagewert absprechen können.

In Verbindung mit der Stiftung HUMANISMUS HEUTE des Landes Baden-Württemberg hat der DEUTSCHE ALTPHILOLOGENVERBAND Nordbaden an 13 staatlichen Gymnasien Nordbadens die Abiturdurchschnitte von 929 Absolventen der Abiturjahrgänge 1985, 1986 und 1987 mit ihren in Kl. 6 und 7 erzielten Noten verglichen. Im Interesse der Vergleichbarkeit und aus praktischen Gründen wurden nur diejenigen Schüler berücksichtigt, die von Sexta bis Abitur dieselbe Schule besucht und keine Klasse wiederholt haben. Bei der Berechnung der Durchschnittsnote der Klassen 5 und 6 blieben Sport, Musik und bildende Kunst unberücksichtigt. Um dem Einwand Rechnung zu tragen, daß die vorteilhafteren Notenrelationen bestimmter Züge aus der größeren Leistungsfähigkeit der Schüler dieser Züge resultieren, wurden die Werte nicht nur nach Zügen, sondern auch nach Leistungsstufen geordnet. Aufgeführt werden im folgenden die Werte für die „guten“ Schüler (Anfangsdurchschnitt 1,5 bis 2,4) und für die „schwächeren“ Schüler (Anfangsdurchschnitt ab 2,5). Weggelassen wer-